

Glühendes Plädoyer für Langzeitprovisorien

„Die Zahnfarbe ist rangmäßig das letzte Glied in der Hierarchie der Grundvoraussetzungen für einen ästhetischen Gesamteindruck.“ Diese Ansicht betonte Zahntechnikmeister Oliver Brix beim Wieland-Abend. Im Dezember veranstaltete Wieland Dental+Technik in Berlin eine Fortbildung mit hoher Resonanz.

▶ Redaktion



ZTM Oliver Brix: Hatte für Zahnärzte und Zahntechniker viele überzeugende Tipps dabei für mehr Ästhetik und mehr Patientenüberzeugung und hielt zwei Stunden lang seine Zuschauer in Bann.

Wenn Patienten unter dem Kriterium „Ästhetik“ mit Zahnersatz versorgt werden sollen, empfiehlt ZTM Oliver Brix ein Langzeitprovisorium zum Sammeln wichtiger Erfahrungen: „Es ist ein Fehler zu denken, so etwas verursache überflüssige Extrakosten“, betonte er vor über 130 Teilnehmern beim „Wieland-Abend“ von Wieland Dental+Technik am 11. Dezember 2002 im „Kesselhaus“ der „Berliner Kulturbrauerei“. „Richtig teuer wird es doch erst dann, wenn Sie anfangen, die definitive Keramikversorgung wieder und wieder zu verändern, bis der Zahnersatz dem Patienten richtig passt und ihm auch gefällt. Ein Langzeitprovisorium ist geradezu ein unentbehrliches Hilfsmittel für das gewünschte Ergebnis!“

Viele Fehler der endgültigen Versorgung ließen sich vermeiden, wenn man die Trageerfahrungen des Patienten mit seinem Interims-Zahnersatz berücksichtigen könne: Ein Provisorium sei keineswegs nur eine Übergangslösung, sondern auch eine Art „Probefahrt für den Patienten“ und für den Zahnarzt wichtig zum Einstellen der Funktion – daher sei es fester Bestandteil des Behandlungssystems. Ohne System sei eine Behandlung, die Ästhetik liefern solle, nicht wirklich machbar: Ein ästhetisches Endergebnis sei eben nicht das gelegentliche Top-Erfolgerlebnis eines Künstlers, sondern das vorhersehbare Resultat fundierter, die Natur und individuelle Harmonie berücksichtigender Anamnese in Kombina-

tion mit einem darauf ausgerichteten Behandlungssystem.

„Die Zahnfarbe“, korrigierte Brix ein verbreitetes Fehlverständnis von Ästhetik, „ist rangmäßig das letzte Glied in der Hierarchie der Grundvoraussetzungen für einen ästhetischen Gesamteindruck.“ Provisorien seien eine hervorragende Testphase, um allen diesen Punkten bereits im Vorfeld der definitiven Versorgung gerecht werden zu können. Die für die Wirkung eines Gesichtes oft unterschätzte Gingiva könne, wenn nötig, ausheilen und vorbereitet werden. Der Zahnarzt gewinne wichtige Informationen über die Funktion seiner Maßnahme und auch über deren Wirkung auf den Patienten.

Oliver Brix: „Ein Beispiel: Eine unserer Patientinnen hatte seit 20 Jahren zu kurze Zähne und sich an deren Länge gewöhnt. Wir hatten aber eine harmonischere Versorgung mit längeren Zähnen geplant und wollten sie damit nicht überfallen.“ Mit dem vorsichtigen Umgang habe man richtig gelegen, denn bereits das Provisorium mit den längeren Zähnen sei auf Ablehnung gestoßen und nur toleriert worden, weil es ja „nur eine Übergangslösung“ war. Die Patientin habe den provisorischen Zahnersatz austesten sollen – und die Zeit habe wie erwartet für die neue Planung gespielt: Nach zwei Wochen sei sie begeistert gewesen über ihre neue Wirkung.

Die ästhetischere Lösung habe dann realisiert werden können. Oft zeige sich auch in der Phase des Provisoriums, dass der auf dem Modell schöne Zahnersatz letztlich

tipp:

Am 5. März 2003 wird in Hannover ein Wieland-Abend veranstaltet. Weitere Informationen erhalten Sie unter: 05 11/31 20 32